

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell: die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile in Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 38

Mittwoch, den 15. Februar 1928

101. Jahrgang.

## Letzte Einigungsversuche über das Schulgesetz

### Heute Entscheidung über das Schicksal der Koalition?

Ul. Berlin, 15. Febr. Die Beratungen des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien begannen gestern vormittag 10 Uhr. Sie waren bis zur Mittagsstunde noch nicht beendet. Im Mittelpunkt der Beratungen standen lediglich die sachlichen Kompromissvorschläge zur Schulvorlage, während die Frage, was geschehen solle, wenn diese Kompromissverhandlungen scheitern, im interfraktionellen Ausschuss noch nicht beraten worden ist. Allgemein aber ist man überzeugt, daß die sachlichen Kompromissverhandlungen nur noch als taktisch zu bewerten sind.

Nach dreieinhalbstündiger Beratung ging gestern mittag der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstages auseinander. Die Verhandlungen werden heute vormittag 10 Uhr wieder aufgenommen. An den gestrigen Beratungen nahmen wieder die Minister Bergt und von Knebel teil. Die Einzelheiten der Verhandlungen sind nach wie vor streng vertraulich. In der gestrigen Sitzung handelte es sich darum, die Forderungen der einzelnen Parteien scharf einander gegenüberzustellen, um festzustellen, was als unannehmbar für die gegenteiligen Auffassungen erscheint. Dabei wurden nicht nur die Paragr. 9, 16 und 20, die die Hauptschwierigkeiten bilden, sondern das ganze Schulgesetz nochmals durchgesprochen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, besteht für die heutigen Verhandlungen über die Schulvorlage im Interfraktionellen Ausschuss nach den gestrigen Beratungen keinerlei Aussicht auf Verständigung, so daß für heute mit dem endgültigen Scheitern der Schulvorlage gerechnet werden muß. Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, nach der

Beendigung der Verhandlungen über die Schulvorlage eine Besprechung der Fraktionsführer zusammen mit dem Kabinett über die politischen Folgen stattfinden zu lassen.

**Die Zentrumsfraktion zu den gestrigen Verhandlungen.**

Ul. Berlin, 15. Febr. Die Zentrumsfraktion des Reichstages erörterte in ihrer gestrigen mehrstündigen Abend-sitzung den Bericht über den Stand der Verhandlungen im Interfraktionellen Ausschuss. Einem Erfolg der Verhandlungen in der Schulfrage steht die Zentrumsfraktion nach wie vor skeptisch gegenüber. Sollte eine Einigung über die Reichsschulvorlage zwischen den Regierungsparteien nicht zu erreichen sein, so ist nach Auffassung des Zentrums die Regierungskoalition als aufgelöst anzusehen und wären Neuwahlen die wahrscheinliche Folge.

**Sitzung des Reichskabinetts.**

Das Reichskabinetts trat im Laufe des gestrigen Nachmittags zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. die mit der Verabschiedung des Etats zusammenhängenden Fragen erörtert wurden. Die Beratungen fanden zweifellos auch im Zusammenhang mit den für heute zu erwartenden Besprechungen mit dem Interfraktionellen Ausschuss.

**Staatssekretär Dr. Weiskner beim Reichskanzler.**

Ul. Berlin, 15. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Marx, der noch das Bett hüten muß, und daher am unmittelbaren Vortrag beim Herrn Reichspräsidenten verhindert ist, empfing im Anschluss an die gestrige interfraktionelle Besprechung im Beisein des Staatssekretärs Dr. Pänder den Staatssekretär im Büro des Reichspräsidenten Dr. Weiskner zur näheren Orientierung des Herrn Reichspräsidenten über die politische Gesamtlage und die Auffassung des Herrn Reichskanzlers.

## Wehrminister Gröner über die Reichswehr

### Aufbau und Erziehung der deutschen Wehrmacht

Ul. Berlin, 15. Febr. Bei der Beratung des Wehretats im Haushaltsausschuss des Reichstages machte Reichswehrminister Dr. Gröner Ausführungen über Aufbau und Erziehung der Reichswehr. Geist und Leitung der Offiziere seien entscheidend für den Wert der Truppe. Selbstverständlich dürfen nicht nur Herkunft, soziale Verhältnisse, Examen maßgebend für die Einstellung der Offiziersanwärter sein. Das Examen sei leider eine unbedingte und unvermeidbare Notwendigkeit, und so wie die Dinge liegen, müsse das Abiturium verlangt werden. Wir brauchen für die Einstellung in das Offizierskorps zweifellos ein bestimmtes Bildungsniveau. Davon abzugehen, hält sich der Minister nicht für berechtigt, sondern er hält es für schädlich. Das bedeute keinesfalls, daß jeder Abiturient Offizier wird, oder daß jeder Nichtabiturient nicht Offizier wird. Der Minister betonte, er werde sich bemühen, einen zuverlässigen Offiziersersatz zu erlangen, dessen Gefinnung über alle Zweifel erhaben ist.

Was den Offiziersersatz anlangt, so müsse der Minister selbstverständlich das letzte Wort dabei haben, in einer kleinen Armee sei das auch durchführbar. Die Beförderung und die Besoldung seien nicht so glänzend wie vielfach geglaubt werde. Bei der Beförderung zum Offizier sei ein Durchschnittsalter von 27 1/2 Jahren ermittelt, zum Hauptmann 33 Jahre 4 Monate, zum Major 42 Jahre 9 Monate, zum Oberstleutnant von etwas über 40 Jahren, zum Obersten von fast 53 Jahren, zum Generalmajor von 54 1/2 Jahren, und beim Generalleutnant kommen 55 1/2 Jahre in Frage. Nach den Erfahrungen des Weltkrieges und des Ministers innerster Ueberzeugung sei es ungeheuer wichtig, daß die Führer jung gehalten werden. In der Jugend liege ein großer Faktor der Erfolge. Der Prozentsatz des Adels in der Reichswehr betrage 20 gegenüber 31 Prozent im alten Heer. Der Minister versprach ernstlich zu prüfen, ob es möglich sei, die Zahl der im Reichswehrministerium beschäftigten Beamten und Offiziere zu verkleinern. Die Verhandlungen, die der Minister eine Pestbeule nannte, werde er mit Feuer und Schwert ausrotten. Ein ehrliebender Soldat lasse sich nicht mißhandeln.

Aus dem politischen Kampf der Meinungen müsse die Reichswehr herausbleiben. Der Minister stimmte der Ansicht zu, daß die sogenannte Entpolitisierung der Reichswehr nicht bedeuten könnte: völlige Unkenntnis über die politischen Verhältnisse. Der Minister verwies auf seine

Behauptung, daß die Führer der Reichswehr auch politische Köpfe sein müßten. Die Beziehungen zu den Bünden spielten hier immer noch eine Rolle. Durch die bekannte Verordnung sei aber der Wehrmacht die politische Betätigung wie jegliche Zusammenarbeit mit politischen Vereinen verboten. Der Minister betonte, seine persönliche Einstellung zu den Bünden gehe dahin, daß er es nur begrüße, wenn die Erziehung unserer Jugend, ihre sportliche Ausbildung von allen gleichmäßig gut betrieben würde, und das Ziel wäre, die Grundlage zu schaffen für eine Erziehung des ganzen Volkes. Feind sei er von jeder Soldaten-spielerlei. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold habe einen politischen Charakter und habe das auch wiederholt ausgesprochen. Der Arbeiterturn- und Sportbund bezeichne sich selbst als auf dem Boden des Massenkampfes stehend und stelle sich demgemäß zu allen anderen Sportverbänden ein. Die Kriegervereine hätten ihren unparteilichen Charakter nicht nur betont, sondern bewiesen.

### Der Arbeitsplan des Reichstags

Ul. Berlin, 15. Febr. Im Kabinettsrat des Reichstages einigte man sich gestern darüber, daß in dieser Woche die 2. Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums und die des Pensionsetats beendet werden soll. Nach Abschluss dieser Arbeiten sollen nacheinander die Haushalte des Verkehrsministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsernährungsministeriums beraten werden. Eine Reihenfolge für die übrigen Etats wurde noch nicht festgelegt. Der Antrag Dr. Mumm (Dn.) wegen der Presseberichterstattung über Sensationsprozesse soll noch zurückgestellt werden. Er wird voraussichtlich in Verbindung mit der zweiten Lesung des Haushalts des Innenministeriums zur Beratung kommen. Der Kabinettsrat beschäftigte sich dann noch mit der Frage, ob der Erweiterungsbau des Reichstages noch in diesem Jahr begonnen werden soll.

### Kredite für den Kleinwohnungsbau

Eine Entschließung des Wohnungsausschusses des Reichstages.

Ul. Berlin, 15. Febr. Der Wohnungsausschuss des Reichstages nahm folgende Entschließung an, die zunächst dem Haushaltsausschuss zugeleitet wird: Der Reichsarbeitsminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen zur Förderung der Gewährung von Zwischenkrediten für den Kleinwohnungsbau sich bis zu einem Betrage von 10 Millionen Reichsmark an einer

## Tages-Spiegel

Die gestrigen Verhandlungen im Interfraktionellen Ausschuss sind wiederum negativ verlaufen; man erwartet nunmehr heute eine Entscheidung in der Koalitionskrise.

Im Reichstag wurde gestern bei der zweiten Lesung des Etats des Reichsarbeitsministeriums die Schlichterfrage und die Revision des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag behandelt.

Reichswehrminister Gröner sprach im Haushaltsausschuss des Reichstages über Aufbau und Erziehung der Reichswehr.

Im hessischen Landtag wurde der bisherige Landtagspräsident Bürgermeister Adlung zum Staatspräsidenten von Hessen gewählt.

Nach einer Meldung aus Kowno beabsichtigt die litauische Regierung, dem Parlament nur noch beratende Befugnisse zu geben und den nationalen Widerheiten jedes Wahlrecht zu verweigern.

Nach einem russischen Funkpruch hat plötzlich einsehendes Tauwasser sowohl in der Arim, als auch in der Ukraine große Ueberschwemmungen und schwere Verheerungen zur Folge gehabt.

Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenkredit AG. in Berlin zu beteiligen. Das Reich muß am Gesamtkapital mit mindestens 51 Prozent beteiligt sein. Der Reichsarbeitsminister wird weiter ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen für Darlehen an diese Bank, die zu Zwischenkrediten für den Kleinwohnungsbau verwendet werden sollen, und im Rechnungsjahre 1928 aufgenommen werden, bis zu einem Betrage von 200 Millionen Reichsmark die Bürgschaft zu übernehmen. Ueber die Verwendung der Zwischenkredite ist der Reichsregierung und einem Ausschuss des Reichstages von der Deutschen Bau- und Bodenkredit AG. halbjährlich Bericht zu erstatten. Die Voraussetzung für die Gewährung dieser Zwischenkredite ist, daß die völlige Finanzierung des Bauvorhabens sichergestellt ist.

### Die Hilfsaktion für die Landwirtschaft

Ul. Berlin, 15. Febr. Am Samstag hat, wie wir hören, im Reichsernährungsministerium eine Besprechung mit den Vertretern der verschiedenen Länder und den maßgebenden Herren der Reichsregierung stattgefunden. Die Aussprache, die den Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft galt, befasste sich in erster Linie mit der Frage der Umschuldungsaktion.

Zu irgend welchen Vereinbarungen auch nur programmatischer Natur ist es dabei noch nicht gekommen. Man versucht vorerst die gegenwärtigen Standpunkte zu besprechen. Wie bekannt, ist angeregt worden, über den Reichsvorschlag von einer Million hinaus weitere Mittel für die Ablösung der Realcredite durch langfristige geringer verzinsliche Belastungen durch Auslandsanleihen aufzubringen.

### Um die Festlegung der Reparationssumme

Regelung sämtlicher Schiedsverhältnisse auf einheitlicher Grundlage.

Ul. Berlin, 15. Febr. Nach den Berliner Morgenblättern meldet der Berliner Vertreter der „Times“ aus Newyork, daß Parker Gilbert in seinem letzten Bericht die Festlegung der Reparationssumme empfohlen, jedoch nicht vorgeschlagen habe, Amerika solle seine Forderungen an die Alliierten reduzieren, ehe die Alliierten die Reparationen herabsetzten. Immerhin sei nicht zu erwarten, daß Gilbert sich der Tatsache verschleie, daß sämtliche Schuldverhältnisse auf einheitlicher Grundlage geregelt werden könnten. — Der Korrespondent der „Times“ stellt ferner die Frage, ob für Amerika die sofortige Bezahlung von 3 Milliarden Dollar nicht annehmbarer sei als die Zahlung seiner jetzigen Forderungen bei den Alliierten in Höhe von 4 Milliarden zu unbestimmter Zeit. Akzeptierten die Vereinigten Staaten eine solche Herabsetzung auf drei oder zweieinhalb Milliarden, so würde eine entsprechende Herabsetzung der deutschen Reparationen und die Beseitigung des gesamten gefährlichen Nachkriegsproblems wohl innerhalb von drei Jahren möglich sein.

## Die Novelle zum Mieterschutzgesetz im Reichsrat

11. Berlin, 14. Febr. Der Reichsrat befaßte sich in einer öffentlichen Sitzung am Montag mit der vom Reichstag verabschiedeten Novelle zum Mieterschutzgesetz und zum Reichsmietengesetz. Der Berichterstatter hob hervor, daß die Bedenken gegen den ursprünglichen Entwurf durch die Änderungen des Reichstages im wesentlichen oder zum großen Teil behoben seien.

Die Vertreter von Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg, Lübeck und Braunschweig forderten erneut, daß der Reichsrat Einspruch erhebe. Der preussische Vertreter erklärte, daß auch bei der preussischen Regierung Zweifel beständen, ob die bestehenden Bedenken ausgeräumt seien. Der Reichsrat sei aber dadurch, daß die geltenden Gesetze jetzt ablaufen, in eine Zwangslage versetzt. Darum werde Preußen gegen die Einsprucherhebung stimmen. Die Unterstützung für die Anträge auf Erhebung des Einspruches reichten nicht aus, sodaß der Vorsitzende feststellen konnte, daß der Reichsrat mit den Beschlüssen des Reichstages einverstanden ist.

## Zur Einschränkung der Oberpostdirektionen

11. Berlin, 14. Febr. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost hat nach dreistündigen Verhandlungen dem Vorschlag für 1923 zugestimmt. Er hat ferner die Denkschrift über die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen zur Kenntnis genommen, ohne dazu bindende Beschlüsse zu fassen. Der Reichspostminister erklärte hierbei als die Absicht der Regierung, die Aufhebung von Oberpostdirektionen nicht etwa für sich durchzuführen, sondern als einen Teil der im Vollzuge der Länderkonferenz zu ergreifenden Verwaltungs- und Finanzreform in Reich und in den Ländern. Die Reform der Oberpostdirektionen wird daher in engster Fühlung und im Gleichschritt mit den übrigen beteiligten Verwaltungen der Reichsfinanzverwaltung, der Reichseisenbahnverwaltung und einem im Reichstage geäußerten Wunsche Preußens entsprechend, auch mit den Regierungen der beteiligten Länder durchgeführt werden.

Die Denkschrift des Reichspostministeriums über die Aufhebung von Oberpostdirektionen will daher nur ein Vorschlag sein, dessen Verwirklichung nach Zeit und Ausmaß von der Gestaltung des gesamten Reformprogramms und dem Vorhaben der übrigen Beteiligten im Reich und in den Ländern bedingt ist. Der Reichspostminister hält das einseitige Vorgehen einer einzelnen Verwaltung oder das selbständige Vorgehen mehrerer Verwaltungen nebeneinander für unzulässig, wenn eine organisch gesunde und harmonisch ineinandergreifende Neubildung der Verwaltungsorganisation im Reich und in den Ländern erzielt werden soll.

Die Denkschrift wird nunmehr dem Reichstag vorgelegt werden, der sie im Vollzuge der von ihm gefaßten Entschlüsse über die Aufhebung von kleineren Oberpostdirektionen behandeln wird. Hierauf werden die Verhandlungen mit den übrigen beteiligten Verwaltungen aufgenommen werden.

## Aus dem Reichstag

Eine Interpellation der Regierungsparteien.

Die Regierungsparteien haben dem Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Die Durchführung des neuen Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenver-

sicherung hat auf dem platten Lande Folgen gezeitigt, die den ländlichen Arbeitsmarkt höchst ungünstig beeinflussen. Arbeitskräfte, die früher alljährlich in der Landwirtschaft und vor allem in der Forstwirtschaft den Winter über gearbeitet haben, entziehen sich jetzt auf Grund des Wegfalls der Bedürftigkeitsprüfung und wegen der höheren Versicherungsleistungen derartigen Arbeiten. Außerdem birgt der jetzige Zustand die Gefahr in sich, daß auch die hiesigen ständigen Arbeitskräfte veranlaßt werden, einer ständigen und damit geringer bezahlten Arbeit aus dem Wege zu gehen und durch Uebernahme von verhältnismäßig hoch entlohnter Saisonarbeit in eine möglichst hohe Unterstützungsklasse zu kommen, um dann möglichst großen Vorteil aus der Arbeitslosenversicherung zu ziehen. Sind diese Mißstände zu beseitigen und ist die Arbeitsbeschaffung als wichtigste Maßnahme in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wieder in den Vordergrund zu rücken?

## Reichstagswahlprognosen in Frankreich

11. Paris, 14. Febr. Jacques Bainville weist in der Liberté auf die Auffassung eines Teiles der französischen Öffentlichkeit hin, die mit Vorliebe auf einen Erfolg der deutschen Linksparteien bei den bevorstehenden Reichstagswahlen setzen möchte. Es wäre unverständlich, wenn man in Deutschland den Erfolg des Sozialismus wünsche, gleichzeitig in Frankreich selbst aber den Sozialismus als das größte Unglück bezeichnet habe. Was den französischen Finanzen schade, schade auch den deutschen Finanzen, und man könnte daher im Interesse der Regelmäßigkeit der Reparationszahlungen nur wünschen, daß in Deutschland eine Mehrheit der Rechtsparteien zur Herrschaft gelangt. Ohne eine derartige Mehrheit könnte auch Dr. Stresemann nicht am Ruder bleiben und Vocarno wäre verloren. Man müßte eben wählen zwischen einem sozialdemokratischen, anarchistischen und zahlungsunfähigen Deutschland, dessen Wirtschaft schwach sei und für Frankreich keine Gefahr bedeute und einem gutregierten, gut organisierten Deutschland, das aufsteige, aber in der Lage sei, zu zahlen. Damit habe man aber zu rechnen, daß ein derartiges Deutschland für Frankreich eine Gefahr sei. Im übrigen werde Präsident Hindenburg, dessen verfassungsmäßige und moralische Autorität in Deutschland sehr groß sei, Frankreich die Wahl erübrigen.

## Kein Wechsel

### in der englischen Rheinlandpolitik

11. London, 14. Febr. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird es als unzutreffend oder zum mindesten irreführend bezeichnet, wenn man in Berlin, wie das nach Berichten von dort vielfach getan worden ist, die vor einigen Tagen von dem Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Lord Ransome, im Unterhaus abgegebene Erklärung so ausgelegt, als ob dies ein Hinweis an die deutsche Adresse sei, Vorschläge für die Eröffnung von Räumungsbesprechungen zu machen. Lord Ransome habe ja doch nur erklärt, daß die britische Regierung es sehr begrüßen würde, wenn zwischen den Befehlsmächten einerseits und der deutschen Regierung andererseits ein Uebereinkommen über die baldige Räumung des besetzten Gebietes möglich sei. Wenn tatsächlich ein Wechsel in der englischen Rheinlandpolitik beabsichtigt sei, so würde nicht der Unterstaatssekretär dem Unterhause hiervon Mitteilung machen, sondern Sir Austen Chamberlain selbst.

## Der neue deutsche Gesandte in Columbia

11. Berlin, 14. Febr. Wie die „Germania“ berichtet, ist Graf Podewils, der bisher als Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt tätig war, zum deutschen Gesandten in Columbia ernannt worden. Graf Podewils trat vor 24 Jahren in den diplomatischen Dienst. Er war 1913 Vizekonsul in Chicago und Genua, 1913—18 deutscher Konsul in Sofia und 1919 in Zürich, 1920—22 politischer Referent für Italien im Auswärtigen Amt, 1922 ging er als Generalkonsul nach Alexandria, um 1925 in der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes das Referat für Auslandsdeutschtum und Minderheitenfragen zu übernehmen. Graf Podewils wird im April d. e. Ausreise an Bord des „Baltvar“ antreten.

## Kleine politische Nachrichten

Neuer Völkerbundsreferent im Auswärtigen Amt. Anstelle des Vortragenden Legationsrates v. Bülow ist der Vortragende Legationsrat v. Weizsäcker zum Leiter des Völkerbundsreferates bestellt worden. Legationsrat v. Bülow hat die Abteilung II (Europa, Abrüstung und Luftverkehrswesen) übernommen.

Urlaubsreise des Botschafters von Hoesch. Der Pariser Botschafter von Hoesch tritt im Laufe dieser Woche einen 14tägigen Urlaub an, von dem er die ersten Tage in Wien, den größten Teil aber an der Riviera verbringen wird. Er wird auch mit Dr. Stresemann zusammentreffen.

Wiederaufnahme der deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen. Wie die 11 erfährt, sollen die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen, über die bekanntlich während des Berliner Aufenthalts des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde, in einigen Wochen in Berlin wieder aufgenommen werden. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind bereits im Gange.

Die Fememörder Schulz und Genossen begnadigt. Wie der amtliche preussische Pressebericht mitteilt, ist durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums die wegen Ermordung des Kaufmanns Wilms rechtskräftig erkannte Todesstrafe für die Verurteilten Fuhrmann, Klapproth und Schulz in lebenslangliches Zuchthaus, für den Verurteilten Umhofer in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt worden.

11 Personen durch Schwefelwasserstoff vergiftet.

In einer Abteilung der IG-Farbenindustrie AG. in Leverkusen wurden 11 Personen durch Schwefelwasserstoff vergiftet, wobei ein Mann getötet wurde. Bei den anderen 10 Arbeitern waren die Wiederbelebungsversuche teilweise von Erfolg. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Die polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

## Aus den Parteien

Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei. 11. Stuttgart, 14. Febr. Am Samstag und Sonntag fand hier ein Vertretertag der Deutschnationalen im Herzog Christof statt. Es wurden dabei die Wahlverbände für die kommende Landtagswahl festgesetzt und die Landesliste aufgestellt, auf die als Vertreterin des Landesfrauenauschusses Frau Klara Klotz gesetzt worden ist. Staatspräsident Dr. Bazille sprach über das Verhältnis zu den übrigen Parteien. Weitere Vorträge hielten Schulrat Grabert-Rudwigsburg über das Reichsschulgesetz, Landtagsabg. Viller über die Mittelstandspolitik und Staatspräsident Dr. Bazille über die Politik der Reichstagsfraktion und Finanzminister Dehlinger über die Steuergesetzgebung.

## Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Ullrich & Comp., Berlin W 30.

Rachdruck verboten.

51. Fortsetzung.

Er merkte es nicht.

Und hinter der Strenge und Härte ihrer Augen, die wie zwei bläuliche Flammen brannten in dem schmalen Gesicht — lag noch etwas anderes — etwas Heißes — Großes — Uebermenschliches. Das jeden Augenblick hervorbrechen drohte — das sie doch zurückhielt mit eiserner Gewalt — mit aller Kraft und Macht ihrer stolzen Frauenseele.

Niemand sah es im großen Saal. Niemand ahnte es. Denn eine Gräfin von Angreth gibt sich nicht dem Gespött der Menge preis — und wenn sie an ihrem Stolz verbluten müßte.

Heißes dunkle Augen blickten in Zorn und Not. Und seine Zähne knirschten aufeinander. Keinen Blick wandte er von dem Freund, und seine Hände waren zu Häuten geballt. In seiner Seele aber klang es unaufhörlich: „Was haben sie mit dir getan, du mein stolzer Maidgeselle und Wandergenosse! Der du mit mir zusammen durch den Wasgau geritten bist von Norden nach Süden — von Osten nach Westen! Der du mit mir die ritterlichen Spiele gelernt und das Fechten und Jagen! Dessen Stahlgewand schärfer schauten als der Adler über den schroffen Fels, und dessen Hand den Wurfspieß auf der Bärenjagd sicherer zielte als der beste Jäger im Umkreis. Ach, Ulrich Jmiedler, du mein Freund und Bruder — was haben sie mit dir getan!“

Dann eröffnete Eiring Grantner die Sitzung und fragte den Angeklagten, ob er sich schuldig erkläre, jenen ersten Resistanten auf seinen eignen Armen in die Stadt gebracht zu haben.

Ulrich Jmiedler bejahte es — müde und gleichgültig — fast lächelnd über die törichte Frage. Der Bürgermeister fuhr sich durch die grauen Bartenden.

„Leugnen hätte dir auch nichts genützt, mein Sohn. Dieweil die Aelbtissin des Nonnenklosters zu Engelpartien

den Kranken selbst von dir in Empfang genommen hat. Weißt du, was du mit dieser Tat über die Stadt Gebweiler gebracht hast? Weißt du, welche Weinen und Klagen gewesen ist, Straße auf — Straße ab? Hast du die vielen hundert Särge gezählt, die hinausgetragen sind vom Stadtor auf das große, stille Feld? Auch aus dem Grantnerhause haben sie einen Sarg tragen müssen — erst vor wenigen Tagen.“

Ulrich Jmiedler zuckte zusammen. Seine Hand zitterte nach dem Kreuz, das er auf dem Herzen trägt. Wie leeres Wogengebräuse bröhlen des Bürgermeisters Worte an seinem Ohr vorüber.

Eiring Grantner hebt sich zu seiner vollen Höhe empor. „Schöffen und Geschworene, was ist Euer Urteil über diesen jungen Menschen, der unsre teure Vaterstadt in so unsägliches Not gebracht hat?“

Durch die Reihen der Männer geht ein dumpfes Gemurmel. Sie stecken die Köpfe zusammen zu ernster Beratung.

„Bis es einmütig von ihrer aller Lippen klingt: „Er ist des Todes schuldig!“

Und alles Volk, was im Hintergrunde steht und die Hälse reckt, schreit gellend:

„Er ist des Todes schuldig, der so viel Sterben über Gebweiler gebracht!“

Da hebt sich groß und ernst die Aelbtissin von ihrem Stuhl. Steil steht sie im Saal.

„Kordula von Angreth bittet noch einmal um das Wort!“

Alles schweigt. Und sie sagt langsam — schwer — mit klarer, deutlicher Stimme:

„Wir sind alle Menschen und können uns täuschen. Aber wenn es um Tod und Leben geht, sollen wir prüfen und wägen ohne Hast. Könnte es nimmer möglich sein, daß jener junge Mensch damals, der mir den Kranken brachte — nur Aehnlichkeit gehabt habe mit dem Jmiedler dort? Ich habe damals gemeint, er sei es. Aber heute, wo ich ihn so nahe vor mir sehe, schaut er mir wieder ganz, ganz anders aus, so daß ich im Zweifel bin, ob er es war oder nicht. Richtet nicht frühzeitig, ihr Schöffen, damit sein Blut nicht über euch und eure Kinder kommt!“

Da lächelt Jmiedler müde zu ihr hinüber.

„Wozu die Auswege, die doch keiner gelten läßt, Frau Dominna? Ich bin es selbst gewesen, der dazumal zu Euch kam. Ich, der Jmiedler — und kein anderer. Wozu soll ich es leugnen?“

Und die Menge schreit:

„Er hat es selbst bekannt, auf den Henkerblock gehört sein Haupt!“

Aber Helko kann sein heißes Blut nicht mehr zwingen. Hoch reißt er seine schlanke, sehnige Gestalt, daß er weit hinausragt über alle die andern. Und mit eherner Stimme donnert er in den Saal:

„Oh, ihr armen, unbedachten Bürger von Gebweiler! Könnt ihr mir das Schlichte behalten und müßt alles Gute vergessen, was man euch tat? He, ihr Wolkenratsherren und Gildemeister da oben, wer hat damals die Säulen am brennenden Rathaus gestützt, daß ihr euer elendes Leben konntet und nimmer umfamt in den Flammen? He, Eiring Grantner, tapferes Oberhaupt dieser Stadt, könnt ihr Euch noch erinnern daran, als ihr trunken die brennende Treppe hinabgetaumelt seid? Wer stand da wie aus Erz und Stein und trug auf seinen Schultern eure ganze Last? Der Jmiedler war es und kein anderer, dem ihr heute also dankt! Und als die wilde Lauch über ihre Ufer sprang und eure Mauern bedrohte, wer hat da wieder sein Leben gewagt und ist hineingeschritten in Flut und Sturm und hat des Fischers Kinder vom Tode errettet? Ja, Fischer, eure Kinder, der ihr da am lautesten mitschreit in dem Hause! Und dann hat er Tag für Tag in dem Eiswasser gestanden und am Stauwerk der alten Mühle gearbeitet, um die Bahn frei zu bekommen für die verirrte Lauch, die schon mit nasser Hand an eure Häuser pochte. Aber ihr habt nichts gehört und gesehen, wie das Wasser sich langsam vertiefte und durch sein Schaffen die Gefahr beseitigt ward. Und nun dankt ihr ihm so?“

Wit flammenden Augen hat der Jägermönch um sich geschaut, ob ihm denn kein recht gäbe aus dieser großen Schar? Aber die Pest hat alle zu tief bedroht, da kennen sie kein Erbarmen.

(Fortsetzung folgt.)

er kehrt machte und Reihens nehmen wollte, sprang aber unglücklicherweise auf die Spitze der Wagendachsel auf, die ihm 60 Zentimeter in die Seite eindrang, sodas er sofort notgeschlachtet werden mußte.

Stuttg., 14. Febr. Der nach 2 1/2-jähriger Bauzeit auf dem Platz des alten Bahnhofsgebäudes fertiggestellte Neubau der Oberpostdirektion und des Paketzustellamtes Stuttgart, das erste Hochhaus in Süddeutschland, wurde gestern vormittag im festlich geschmückten Posthof an der Stephanstraße feierlich eingeweiht. Unter den Gästen befand sich die gesamte württembergische Regierung mit Staatspräsident Dr. Bazille. — Das Hochhaus ist 35 Meter hoch, 70 Meter lang und 15 Meter breit. Der umbaute Raum der ganzen Baugruppe beläuft sich auf rund 120 000 Kubikmeter. Insgesamt faßt das Hochhaus rund 400 Zimmer.

Stuttg., 14. Febr. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Montag, den 13. Febr., nach 16 Uhr ist der Schlussteil des Durchgangsgüterzuges 6620 Weiden-Kornwestheim bei der Hereinfahrt gegen Maulbronn Hauptbahnhof ab und stieß auf die nachfolgende Schublokomotive auf. Bei dem Aufstoß wurde der Schlusbremser des Güterzuges leicht verletzt und die beiden letzten Wagen beschädigt. Der Schlusbremser wurde ins Bezirkskrankenhause Maulbronn verbracht. Die beschädigten Wagen wurden von der Schublokomotive in den Bahnhof Maulbronn eingebracht. Hierbei entgleisten sie samt der Lokomotive. Zunächst waren infolgedessen beide Hauptgleise gesperrt. Ab 18.45 Uhr konnte auf dem Gleis Breiten-Stuttg., das durch den von Mühlacker herbeigerufenen Hilfszug freigemacht wurde, eingleisiger Betrieb zwischen Maulbronn und Breiten eingerichtet werden. D-Zug 4 erhielt infolge der Betriebsstörung ab Maulbronn 60 Minuten Verspätung. Von 21.20 Uhr an war wieder normaler Betrieb.

Lüdingen, 14. Febr. Zum erstenmal nach langen Jahren veranstalteten die Lüdingener Metzgergesellen und Lehrlinge am Sonntag ihren traditionellen Umzug durch die Stadt. Voraus vier Reiter, dann eine Musikkapelle, die Lehrlinge mit den Wahrzeichen der Innung, die Gesellen, einige Wagen — auch ein Wurfkessel fehlte nicht, aus dem warme Knackwürste gesendet wurden. Alt und Jung freute sich über das Wiedererleben dieses alten Brauches.

Lüdingen, 14. Febr. Im Gemeinderat teilte Oberbürgermeister Schief das Wohnungsbauprogramm für 1928 mit. Es sind 30 Neuwohnungen vorgesehen, die zu 276 500 Mark veranschlagt sind. Die staatliche Kreditaufnahme gewährt ein Darlehen von 120 000 Mark zu 5 Prozent, der Evang. Oberkirchenrat ein Darlehen von 30 000 Mark, ebenfalls zu 5 Prozent. Den Vorschlägen des Oberbürgermeisters wurde zugestimmt.

N Ravensburg, 14. Febr. Samstag früh ist in der etwa 60 Meter langen und 15 Meter breiten Scheuer des Landwirts Gebhard Kündel in Waldenhofen auf bisher noch unbekannter Weise Feuer ausgebrochen. Es fand in dem dort untergebrachten Heu und Stroh reiche Nahrung und verbreitete sich so schnell über das ganze Gebäude, daß dieses gegen 2.30 Uhr in hellen Flammen stand. Während das

Vieh gerettet werden konnte, sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ein Raub der Flammen geworden. Bei dem herrschenden und auf der Hochflur doppelt kräftigen Westwind wurde das Feuer gegen das Wohnhaus getrieben, so daß alsbald auch der Dachstuhl des Wohnhauses Feuer gefangen hatte. Das Wohnhaus ist innerlich bis auf den ersten Stock vollständig ausgebrannt.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.	
100 holl. Gulden.	168,93
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	80,71

Briefmarken.

Stuttg., 14. Febr. Die Börse hatte heute wieder sehr stilles Geschäft bei teilweise abwärtsstehenden Kursen.  
Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenbörse vom 14. Februar.

Weizen märk. 226—229; Roggen märk. 231—235; Gerste 220—272; Hafer märk. 207—218; Mais prompt Berlin 219 bis 221; Weizenmehl 28,75—33; Roggenmehl 29,75—33; Weizenkleie 15,30; Roggenkleie 15,25; Viktoriaerbsen 47 bis 55; kleine Speiserbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Pelusiden 20—20,50; Ackerbohnen 20,50—21,50; Widen 21 bis 23; Lupinen blaue 14—14,75; dto. gelbe 15,25—16; Serradella 20,56—23,50; Rapskuchen 19,75—19,90; Leinukuchen 22 bis 22,20; Trodenkuchel 12,80—12,90; Sonaschrot 21,20 bis 21,80; Kartoffelstoden 23,20—23,70.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 47 Ochsen (unverkauft 10), 36 (4) Bullen, 290 (45) Jungbullen, 300 (45) Jungkühe, 119 (10) Kühe, 976 Kälber, 2751 (530) Schweine, 2 Schafe, eine Ziege. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 51—58 (letzter Markt —), b 47—52 (—), c 38—45 (—), Bullen a 49—51 (unv.), b 45—48 (46—48), c 40—44 (41—45), Jungkühe a 58—61 (58—60), b 50—56 (unv.), c 41—48 (42—48), Kühe a 40—46 (—), b 29—36 (29—35), c 20—27 (20—28), d 14 bis 18 (unv.), Kälber b 80—84 (82—84), c 68—78 (70—79), d 57—66 (62—68), Schweine a fette Schweine über 200 Pfd. 58—60 (61—63), b vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 58—59 (60—62), c von 200—240 Pfd. 56—58 (59—61), d von 160—200 Pfd. 54—55 (57—58), e fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfd. 50—53 (53—55), Sauen 42—50 (unv.) Mk. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber beliebt, Schweine langsam, Ueberstand.

Viehpreise:

Echingen a. D.: Farren 650—900, Kühe 400—450, Kalbku 550—670, Jungvieh, 280—370 M. — Gschwend: Kühe 290 bis 671, Jungvieh 190—365 M. — Hechingen: 1/2-1/2-jährige Fährlinge 140—190, 1/2-1-jährige 190—320, 1-1 1/2-jährige 320—450, trüchtige Kühe und Kalbinnen 500—700, Wurfkühe 180 bis 200 M. — Langenau, Dk. Ulm: Farrenkälber 150—240, Kalbku 331—465, Jungkühe 130—260 M. das Stück.

Dornhan, Dk. Sulz: Kalbinnen 600—650, trüchtige Kühe 300—500, 1/2-jährige Kühe 200, 1/2-jährige 243, 1 1/2-jährige 385, Hühner 186, Zugtiere 800—1200 M. — Echterdingen a. G.: Kühe 550—750, Kalbinnen 450—750, Kühe 350—400, Jungvieh 150—300 M. — Laidingen: Kalbku 730—820, Kühe 245—450, Farren 320—430, Jungvieh 140—330, Kälber 120 M. Schweinepreise.

Alten: Milchschweine 20—25, Käufer 48 M. — Gmünd: Milchschweine 20—28 M. — Hall: Milchschweine 20—30, Käufer 35—40 M. — Ochsenhausen Dk. Biberach: Saugschweine 25, Käufer 40—52 M. — Oberndorf: Milchschweine 19 bis 23, Käufer 27—29 M. — Niedlingen: Mutterchweine 130 bis 170, Käufer 45—60, Milchschweine 19—25 M. — Schwenningen: Milchschweine 18—24 M. — Tuttlingen: Milchschweine 15—23 M. das Stück.

Buchan a. G.: Milchschweine 22—32 M. — Echingen a. D.: Ferkel 20—20, Käufer 40—45, Mutterchweine 120—170 M. — Böhlermann: Milchschweine 20—25 M. — Gschwend: Milchschweine 18—24 M. — Hechingen: Milchschweine 18—30 M. — Horb a. N.: Milchschweine 20—30 M. das Stück.

Bernhausen a. G.: Käufer 35—60, Milchschweine 17—24 M. — Blaneuren: Milchschweine 22—26, Käufer 45—47 M. — Nebingen: Milchschweine 15—25, Käufer 40—70 M. — Neutlingen: Milchschweine 20—30, Käufer 40—60 M. — Waldsee: Milchschweine 17—27 M. — Wangen i. A.: Ferkel 17—26 M. — Weilerstadt: Milchschweine 10—21 M. — Winnenden: Milchschweine 13—18, Käufer 40—80 M. — Nürtingen: Milchschweine 20—22 M. das Stück.

Befigheim: Milchschweine 15—22 M. — Crailsheim: Käufer 22—61, Milchschweine 22—29 M. — Echterdingen a. G.: Käufer 40—60, Milchschweine 20—25 M. — Eppingen: Milchschweine 12—22, Käufer 28—32 M. — Göglingen: Milchschweine 11—21, Käufer 28—52 M. — Hilsfeld: Milchschweine 16—22 M. — Künzelsau: Milchschweine 17—26 M. — Marbach a. N.: Milchschweine 14—27, Käufer 35—40 M. — Nürtingen: Milchschweine 17—29 M. — Dechingen: Milchschweine 20—29 M. — Rottweil: Milchschweine 16—30 M. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 16—25, Käufer 32—37 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Balingen: Haber 11 M. — Ellwangen: Dinkel 8.40, Roggen 13.60—13.70, Gerste 14, Hafer 10.30—10.50 M. — Hechingen: Weizen 12.80—13, Roggen 13.80—14, Gerste 14.20 bis 14.50, Hafer 11—11.50, Bohnen 10.50—12 M. — Göglingen a. G.: Roggen 12.50, Gerste 14—14.80, Haber 9.80—10.30, Weizen 12.60—13, Futtermittel 12.20—13 M. — Ravensburg: Weizen 10.25, Weizen 13.25—13.50, Roggen 12—12.40, Gerste 13.50 bis 13.75, Haber 11.60—12, Saatfaber 13.75 M. — Göglingen: Weizen 13, Roggen 12.50, Gerste 14, Haber 11.10 bis 11.30 M. — Neutlingen: Weizen 14—16.50, Dinkel 10—10.50, Gerste 13—14, Haber 11—12.30 M. — Lüdingen: Dinkel 10.80, Haber 10—11, Ackerbohnen 12, Weizen 14—14.50, Saatweizen 16.50, Gerste 12.50—13 M. — Ulm: Kernen 14, Weizen 12.60—13.20, Gerste 12.60—13.90, Haber 10.50—12 M. d. J.

Die städtischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Anschlag kommen. D. Schriftst.

Calw, den 14. Februar 1928.

### Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Sophie Huber, Witwe

im Alter von 88 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Familie Jakob Braun  
Familie Wilhelm Andreatta

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Holzbrunn, den 13. Februar 1928.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise, herzlichster Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

## Jakob Bischof

alt Köhleswies

Sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus, besonders danken wir Herrn Pfarrer Ginzler für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, dem Liederkreis für den Grabgesang, sowie dem Kriegerverein für das letzte Geleite und dem Herrn Schultheiß Wacker für den letzten Nachruf, für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pfannkuch

Sonderangebot

Bayerische

## Salami

prima Qualität

1.60 Mk.

1/4 Pfd. 42 J

Pfannkuch

Zuverlässiges, ehrliches

## Mädchen

18 bis 23 Jahre, welches kinderliebend, gut kochen kann u. mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist, aus kath. Familie auf 1. April ds. Js. in kl. neuen Haushalt gesucht. Stellung selbständig. Gute Behandlung. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, an

Edgar Grahnlich  
Mannheim,  
Pfalzplatz 24.

Toppicho — Käufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten bei Toppichhaus Agay & Glück, Frankfurt/M. Schreien Sie sofort 264

# Fastnachts-Gebäck

Berliner Pfannkuchen  
Krapfen  
Muzen



bäckt man nur in dem echten Pflanzenfett

## Palmin

Alleinige Hersteller: H. Schinck & Cie. A.G. Hamburg

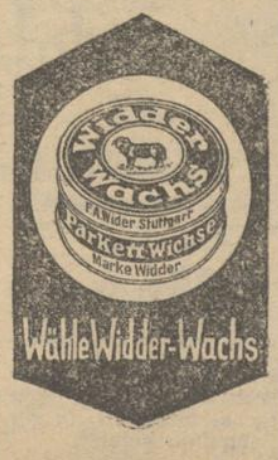
### Brantkränze

### Brantschleier

Luise Schauselberger  
Untere Marktstr. 84.

Gesucht  
wird für sofort ein  
jüngerer Knecht  
der die Landwirtschaft versteht und mit Pferden umgehen kann.

Ludwig Weick,  
Wildberg.



Wälderwachs  
Wähle Wälderwachs

Wir geben auf unsere

# Regenschirme

und sonstige Artikel  
10% Rabatt  
auf  
Pelzwaren  
30% Rabatt

Um gefälligen Besuch bitten

## Geschw. Deuschle

Lederstraße.

